



Bei bester Laune wurden die ersten Verpflegungs- und Kontrollpunkte absolviert, welche sich immer im Abstand von ca. 20 km befanden. Nach Brennersgrün holte uns die Dunkelheit ein. Das Läuferfeld war schon weit auseinander gezogen, das Laufen wurde zusehends einsamer. Dirk und Aldo hatten sich mittlerer Weile auf ein gemeinsames Laufen verständigt und so konnte zu dritt so manch schwierige Wegpassage gemeistert und vor allem auch in der Dunkelheit immer der richtige Weg gefunden werden.

Ab Neuhaus, deutlich nach Mitternacht, wurde dann bekanntes Terrain erreicht, denn von hier bis nach Schmiedefeld verläuft die Strecke des Rennsteig-Marathons. Bekannt heißt leider nicht einfach, denn wer schon einmal bei Tage die Gegend um Masserberg erwandert hat, kann sich vorstellen, wie es sich im Dunkeln bei funzigem Stirnlampenlicht hier vorankommen lässt. Aber mit der Passage von Neustadt begann der Morgen zu grauen und die Hälfte der Strecke war fast geschafft. So richtig tafrisch sahen alle nicht mehr aus, die den Mittelpunkt des Rennsteigs am großen Dreiherrenstein, unweit Allzunah erreichten.

Aber der schwerste Teil der Unternehmung war nun vollbracht und bei der sonnigen Wärme des Tages läuft es sich viel besser. Dirk hatte ein paar kleine Probleme, so dass er von nun an allein seine Spur zog. Später, am Grenzdahl bei Oberhof musste er leider das Rennen beenden, nach sagenhaften 105 km!

Aldo und Begleiter Volker kamen hingegen gut voran und besonders Torsten ging es sehr gut, der reichlich eine Stunde Vorsprung hatte.

Schmiedefeld am Rennsteig, die Schmücke, der große Beerberg, Oberhof ... es lief gut. Auch das Wetter meinte es sehr gut, mit idealen Laufbedingungen.

Aber nicht alles funktioniert nach Wunsch und auch Aldo bekam zusehends Probleme, die ein erfolgreiches Beenden des Rennens in Frage stellten. Ab Tambach-Dietharz, bei km 118 ging es nur noch langsam unter ordentlichen Schmerzen voran. Deprimiert, aber mit der Gewissheit keine gesundheitlichen Schäden davonzutragen, beendete Aldo schweren Herzens das Rennen auf dem Großen Inselfelsberg, bei km 133. Nur noch 35 km bis ins Ziel! Es sollte aber nicht sein. Also ab ins Auto, zum Quartier nach Eisenach, umziehen und dann schnell ins Ziel nach Hirschfeld, denn Torsten wollten wir unbedingt einlaufen sehen! Das schafften wir knapp.

Zieleinlauf nach gut 25 Stunden. 19:08 Uhr, also nach gut 25 Stunden Laufzeit, überquerte Torsten zu AC-DC's „Highway to Hell“ den Zielstrich. Glücklicherweise, erschöpft, zufrieden, aber mit dem Spruch, so etwas nie wieder zu machen!

Nach einer Thüringer Rostbratwurst und einem guten Bier war diese Aussage schnell wieder revidiert. Denn so ein Ultra-Lauf ist einfach herrlich! Von 108 Startern erreichten 65 das Ziel. Der Sieger, Peter Flock, benötigte 19:06 Stunden, die Siegerin, Heike Bergmann, war 23:19 Stunden unterwegs. Torsten belegte einen hervorragenden 35. Platz in einem mit großen Teilen der deutschen Ultralauf-Elite gespickten Teilnehmerfeld.

Mehr Infos wie immer unter www.t-rex-team.de und unter www.quackensturm.de.

Dino

168 km auf den Höhen des Thüringer Waldes



Das Team vor dem Start.

Der Thüringer Wald ist wohl jedem ein Begriff. Das der Kammweg des Thüringer Waldes der Rennsteig ist, sicher auch. Gemäß dem Rennsteiglied von Herbert Roth, „... diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen...“ können wir T-Rexe auf so einige absolvierte Rennsteigläufe zurückblicken.

Dass die Königsdisziplin dieses Laufwettkampfes, der Supermarathon, mit immerhin 72,7 km, noch getoppt werden kann, ist eher unbekannt.

Erstmalig und hoffentlich nicht letztmalig fand am 30. und 31. August dieses Jahres der „Rennsteig Nonstop“ statt. In Zahlen ausgedrückt heißt das

168 km mit 2.700 Höhenmetern im Auf- und 2.900 Höhenmetern im Abstieg. Start ist am Beginn des Rennsteigs in Blankenstein, das Ziel in Hirschfeld bei Eisenach an dessen Ende.

Am Start, abends um 18:00 Uhr, standen somit drei T-Rexe, Torsten Riemer, Dirk Wiesner und Volker Roßberg, letzterer als Radbegleitung für den Cottbuser Aldo Bergmann, der dieses Abenteuer auch auf sich nehmen wollte. Im Kreise 108 Gleichgesinnten ging es mit dem Startschuss gleich steil bergauf und schon bald in einen wunderschönen Sonnenuntergang hinein, auf den sanften Höhen des Thüringer Waldes.

